

In der Straße Goldbach sind etliche prächtige, teilweise denkmalgeschützte Bürgerhäuser aus der Zeit um 1900 herum zu bewundern. Eines fällt jedoch aus dem Rahmen: Goldbach 17, ein schlichtes dreistöckiges Gebäude aus der Nachkriegszeit.

Nachbarn sammeln für Stolpersteine



Anwohner Hermann Taube, der sich seit längerem mit der Geschichte der Häuser befasst, kennt den Grund: Das Haus wurde beim Bombenangriff auf Bielefeld im September 1944 schwer getroffen und musste abgerissen werden. Das ist an sich nichts Besonderes, denn davon gibt es viele Häuser in Bielefeld. Bei seiner Recherche stieß Hermann Taube aber auch auf die tragische Geschichte der Familie Ilgner, die in dem Hause wohnte.

Familie Ilgner

Die Familie Ilgner, Fritz, seine Ehefrau Gertrud, geb. Lülldorf, und ihre Töchter Lotte und Liesel lebten seit 1924 im Haushalt des Großvaters Friedrich Lülldorf. Fritz Ilgner starb 1943 in Hamburg durch Krankheit. Genaueres ist darüber nicht bekannt. Gertrud Ilgner wurde wegen ihrer jüdischen Mutter von den Nazis verfolgt. Sie beging am 20.9.1944 Selbstmord, als die Gestapo sie zur Deportation abholen wollte. Es war der Geburtstag ihrer Tochter Lotte. Nähere Einzelheiten über den Suizid sind in den Akten nicht zu finden. Die Töchter Lotte

und Liesel (Jg. 1923 und 1924), die ebenfalls deportiert werden sollten, erschossen sich am 4.10.1944 in der Schutzhütte der Schwedenschanze. Der Großvater schaltete im Oktober 1944 folgende Anzeige:

**Meine Tochter
Gertrud
starb am 20. 9., und meine Enkelinnen
Lotte und Liesel Ilgner
am 4. 10. / Fritz Lülldorf, Beerdigung in aller Stille.**

Das tragische Schicksal der Familie Ilgner brachte einige Nachbarn auf die Idee, zur Erinnerung an die drei Frauen Stolpersteine vor dem Haus Nr. 17 zu verlegen. Beim Glühweinfest der Anwohner vom Goldbach im Dezember wurde das Geld für die Stolpersteine gesammelt. Gemeinsam mit der Bielefelder Stolperstein-Initiative erfolgte im Februar die Verlegung der Steine.

Karl-Gustav Heidemann

*Fund
im der Sigg
No 20 / 2019*